

# Mitten durch Flora und Fauna

Sekundarschüler aus Elster haben beim Kanulager im Spreewald viele Eindrücke gesammelt. Was manchen Jugendlichen passiert ist und am Abend auf dem Speisezettel gestanden hat.



Unfreiwilliges Bad im Spreewaldkanal. Jonas Röcklebe (2. v. l.) hat durch eine Unachtsamkeit des Boot zum Kentern gebracht. FOTO: SEKUNDARSCHULE ELSTER

## VON THOMAS TOMINSKI

**ELSTER/MZ.** Die Bilanz des Kanulagers im Spreewald kann sich sehen lassen. Vier Boote gekentert, zehn Teilnehmer im Wasser gelandet, ein Smartphone im Kanal verschwunden. „Und das Wetter hat auch nicht mitspielt“, erzählt Zoe Lorenz, die wie alle in der Runde trotzdem ein positives Fazit zieht. Die Natur rings um Lübbenau sei wunderschön, das Biosphärenreservat der richtige Ort für Ruhesuchende. Und: Die 44 Sekundarschüler aus Elster haben jede Menge Spaß gehabt. Auf dem Pausenhof steht jede Klassenstufe eher für sich. Im Spreewald sind alle miteinander ins Gespräch gekommen und es sind neue Freundschaften entstanden. „Die zehnte Auflage hat als teambuildende Maßnahme bestens funktioniert“, klinkt sich Sportlehrer Olaf Däumichen ein, der die Hilfsbereitschaft untereinander explizit würdigt. Als die Boote umgekippt sind, haben sich sofort ein paar Jungs bereit erklärt, sie aus dem Wasser zu holen.

Warum sind einige Teilnehmer unfreiwillig im Kanal gelandet? „Das war nicht schwer“, meint Jonas Röcklebe scherzhaft. Er habe auf dem Heck des Kanus gesessen, beim Umdrehen das Gleichgewicht verloren und so das Boot zum Kentern gebracht. Sein Mitstreiter habe ebenfalls ein unfreiwilliges Bad genommen. „Unser Sportlehrer hat uns in diesem Moment zugerufen, dass er diese Szene gern auf Video gehabt hätte. Dafür wäre ich sogar noch einmal in den Kanal gesprungen“, erklärt der 14-Jährige. Wenn das Boot voll Wasser ist, ergänzt Olaf Däumichen, wie es locker um die 100 Kilogramm. Um es ans Ufer zu heben, sei schon geballte Muskelkraft gefragt.

## Faszinierende Natur

Tiere und Natur spielen in fast jedem Rückblick eine Rolle. Von Enten über Nutrias bis Biber haben wir auf unseren Touren alles gesehen“, berichtet Anjali Alia Nikolai, die fasziniert von der Ursprünglichkeit des Spreewaldes ist. Moritz Kraatz hat die Fahrt auf den Flüssen mehr Spaß gemacht. Auf den schmalen Kanälen herrscht dichtes Gedränge, nicht jeder Fahrmann eines Kahn hat Verständnis für Touristen, die mit ihren Kanus unterwegs sind. „Da kommt schon mal ein Spruch.“

Trotzdem: Die Tage außerhalb der Schule möchte der 15-Jährige nicht missen. Es sei sehr locker zugegangen. Nach den Touren haben einige Fußball-EM geschaut, an-



Selbst ausgedachte Variante: Einige Teilnehmer am zehnten Kanulager nehmen sich auf dem Schulhof noch Zeit für ein Erinnerungsfoto. FOTO: THOMAS TOMINSKI



Gleich geht es weiter. Die Teilnehmer warten in der Schleuse. FOTOS: SCHULE



Beim Wettkampf muss jeder Schüler eine Schwimmweste tragen.

die Kartons später nur noch verteilt“, erklärt Däumichen. Annika Hähndel ist beim Wettkampf gegen einen Baum gefahren. „Das ist in einer Kurve passiert. Die habe ich etwas zu schnell angesteuert“, so die 14-Jährige, die bereits zum dritten Mal mit nach Lübbenau gefahren ist. Es sei jedes Mal super, gemeinsam durch die Natur zu paddeln. Am Ende des Schuljahres sei es eine sehr willkommene Abwechslung. Nach insgesamt 80 absolvierten Kilometern machen sich die Arme bemerkbar, erklärt Annika Hähndel, die sich nach mehreren kurzen Nächten geschworen hat, sich in den Ferien auszuschlafen.

## Auf dem Wasser zu Hause

Lisa Richter ist auf dem Wasser in ihrem Element. Sie erzählt von Faltboot-Touren über die Mecklenburger Seenplatte, die Verbundenheit zur Natur und vom Genießen der Stille. Beim Thema Kanus macht der 14-Jährigen kaum einer etwas vor. „Nach Benutzung werden sie gepflegt.“ Die Außenseite wird mit Wasser und Schwamm gereinigt, der Innenraum ausgewischt. Ein drecksiges Boot geht überhaupt nicht. „Auf den Kanälen ist es schon cool. Mit manchen geht das Temperament durch“, meint Lisa Richter – und löst in der Runde eine Diskussion aus. Die Mädchen erzählen, dass die Jungs sie mit ihren Booten des Öfteren gerammt haben, von der „Gegenseite“ werden die Beschuldigungen ganz anders dargestellt.

Johanna Markgraf hält sich aus diesem Geplänkel raus. Sie sei das erste Mal überhaupt im Spreewald gewesen, erzählt das Mädchen aus der 7a, Probleme mit dem Kanu habe es keine gegeben. Auf den Tagestouren sei es zwar richtig zur Sache gegangen, doch die vielen schönen Eindrücke machen manche Anstrengung vergessen. „Im nächsten Jahr fahre ich wieder mit“, so die 13-Jährige.

Die Schüler der zehnten Klasse, erzählt Däumichen, haben das vierköpfige Betreuersteam sehr gut unterstützt. Beim Wettkampf zum Beispiel, gilt es die Strecke abzusichern, bei Unfällen die Boote mit zu bergen oder als Guide voranzufahren. Der Sportlehrer spricht auch dem Elsteraner Kanuverein „Harmonie“ seinen Dank aus, der die Boote für die Schul-AG zur Verfügung stellt. Auf der Elbe können sich die Schüler optimal auf das Kanulager vorbereiten. „Die Chemie unter allen Beteiligten hat gestimmt. Die zehnte Auflage hat viel Spaß gemacht“, sagt der 62-Jährige, der gedanklich bereits die elfte Fahrt plant.

## Gewinner und Platzierte im Überblick

**Im Rahmen des** zehnten Kanulagers in Lübbenau (Spreewald) hat auch ein Einer-Wettkampf auf dem Programm gestanden. Hier der komplette Überblick.

1. Finley Schulz, 1. Aron Steibrink, 2. Moritz Kraatz, 2. Tim Gronewold

- Klasse 7 Mädchen:** 1. Karolin Wolf, 2. Matilde Scheps, 3. Lena Hahn, 3. Johanna Markgraf; **Jungen:** 1. Finn Henzel, 2. Alexander Degenkolbe, 3. Damian Liermann; **Klasse 8 Mädchen:** 1. Milena Grawon, 2. Annalena Tietz, 3. Lisa Richter; **Jungen:** 1. Levin Grau, 2. Jason Reinhardt, 2. Collin Preißler, 3. Jonas Röcklebe; **Klasse 9 Mädchen:** 1. Leonie Woack, 2. Anjali Alia Nikolai, 3. Victoria Gadau; **Jungen:**



Die besten Mädchen der Klasse 9: Victoria Gadau, Leonie Woack und Anjali Alia Nikolai (v. l.). FOTO: SCHULE

dere haben sich zum Erfahrungsaustausch oder Pläne schmieden getroffen. „Es gab auch jeden Tag Wunschessen“, sagt er. Burger, Pizza und der Klassiker Nudeln

mit Tomatensoße sind dabei gewesen. „Wir haben am Abend nicht selber gekocht. Ich bin mit der Bestellliste zum Beispiel zum Pizza-Service gefahren und habe